

## Kultur und Wissenschaft

### Kultur (MA 7)

#### Musik

2002 feierte die Musikwelt den 175. Geburtstag des Komponisten **Josef Strauß**. Der jüngere Bruder von Johann Strauß war ursprünglich gelernter Maschinenbauingenieur. Nach einer schweren Erkrankung seines Bruders gab er seinen Beruf auf und wirkte fortan als Komponist und Dirigent im Familienunternehmen. Seine Werke, besonders seine Walzer, zeichnen sich durch eine besondere Zartheit und Sensibilität aus. Selbst Johann Strauß meinte „Du bist der begabteste von uns“. Aus Anlass seines 175. Geburtstages widmete ihm das Johann-Strauß-Orchester ein Festkonzert. Eine besonders gelungene Produktion war die konzertante Aufführung seiner Operette „Frühlingsluft“ durch die Wiener Johann-Strauß-Gesellschaft.

Das 50-jährige Bestandsjubiläum feierte der **Chorus Viennensis**, ein Chor, deren Sänger alle ehemalige Mitglieder der Wiener Sängerknaben sind. In einem Festkonzert im Mozartsaal präsentierte der Chor ein umfangreiches Programm, in dem sich die künstlerische Bandbreite der Chorliteratur aus mehreren Jahrhunderten widerspiegelte.

50 Jahre existiert auch bereits die **Internationale Chopin-Gesellschaft** in Wien. Mit einem Festakt im Rathaus wurde das gebührend gefeiert. Zum 75. Geburtstag des Musikers, Komponisten und Ensemblegründers Prof. Paul Angerer veranstaltete die Kirchenmusik der lutherischen Stadtkirche ein Festkonzert.

Das **Wienerliedfestival** wurde 2002 zum 2. Mal erfolgreich durchgeführt. Neben der traditionellen Musik war es der Kunstverein O.F.F., der mit seinem Projekt „phonoTAKTIK“ aus dem Bereich der elektronischen Musik den Bogen zwischen Wien und New York spannte. Dieses Projekt war auch bei der Eröffnung des neuen Kulturinstitutes in New York eingebunden.

Die 2001 begonnenen **Umbauarbeiten im Wiener Musikverein**, die drei Jahre lang finanzielle Unterstützung erfahren, gingen 2002 planmäßig voran. Neben den drei großen Musikveranstaltern – Gesellschaft der Musikfreunde, die Wiener Konzerthausgesellschaft und Musikalische Jugend Österreichs – werden zahlreiche kleine Konzerte unterstützt, die einen Bogen von traditioneller Musik über sakrale Musik bis hin zum Avantgardefestival schlägt. Vielfalt und Innovation sind dem Musikreferat oberste Maxime.

Das Festival-Management Wien konzipierte und veranstaltete auch 2002 wieder die international bedeutenden Musikfestivals „OsterKlang Wien“ und „KlangBogen Wien“. Das Festival „OsterKlang Wien 2002“ fand zum 6. Mal statt und trat unter dem Motto „... in der Nacht zu finden eine Spur

des Lichts ...“ in einen künstlerischen Dialog mit der Osterwoche und ihrer Sinngebung. Zwischen 22. März und 1. April erlebten rund 17.000 Besucher 16 Aufführungen im Rahmen des Festivals. 14 Veranstaltungen waren restlos ausverkauft, was einer Gesamtauslastung von 99,3 Prozent entspricht.

Auch 2002 präsentierte sich der „**KlangBogen Wien**“ als ein Festival mit klarem Musiktheater-Schwerpunkt. Unter dem Motto „Vielleicht ist alles doch nur Traum“ (Calderón) standen drei Neuproduktionen von selten gespielten Opern sowie eine Wiederaufnahme des Operettenerfolges von 2001 auf dem Programm. In der Zeit von 5. Juli bis 22. August erlebten rund 27.000 Besucher 45 Aufführungen. 22 Veranstaltungen waren zur Gänze ausverkauft, die Gesamtauslastung betrug rund 93 Prozent.

Das Konzept des Festival-Managements Wien setzt auch weiterhin (erfolgreich bei Presse und Publikum) auf die Auswahl selten gespielter Werke, sowie Neue Musik und außergewöhnliche Musiktheaterprojekte im Theater an der Wien, Semper-Depot und Ronacher. Kammermusik an historischen Spielorten und erstrangige Orchesterkonzerte vervollständigten das, der Musikmetropole Wien geziemende, hochkarätige Angebot.

#### Theater

Im Jahr 2002 wurden 48 Vereinigungen mittels 3-Jahresvereinbarungen mit einem Betrag von insgesamt 42.004.572,2 EUR gefördert. Für die Vereinigten Bühnen Wien stand 2002 ein Betrag von 14.461.864 EUR zur Verfügung.

Die Jahrestätigkeiten der Freien Bühne Wieden, der Gesellschaft für Musiktheater, der JG Freie Theaterarbeit, der Tribüne, von LINK\*, des Metropols, des Rabenhofs, der Österreichischen Länderbühne, des Volksbildungswerks und des Volkstheaters in den Bezirken sind mit 2.619.352,45 EUR unterstützt worden. Mit einem Betrag von 1.638.313,75 EUR wurden der Aktionsradius Augarten, der Verein Alma, das Büro für Kulturvermittlung, ARBOS, Echoraum, Ecce homo, das European Group Theatre, der Verein zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Wien und Niederösterreich, das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung, die KDAG, die Kleine Komödie, der Sozialstaat Österreich, unit f~, das Theaterhaus für Kinder, das Theater in der Josefstadt, die Jura Soyfer Gesellschaft und die Wiener Festwochen gefördert. Für die Freien Gruppen stand im Jahr 2002 ein Betrag von 3.259.747 EUR (ohne 3-Jahresvereinbarungen) zur Verfügung.

Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Kulturvereinigungen wurden im Jahr 2002 Baukostenbeiträge in der Gesamthöhe von 3.333.708,08 EUR zur Verfügung gestellt. Der Theatererhalter-

verband Österreichischer Bundesländer und Städte erhielt für die Mitgliedschaft Wiens einen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von 2.139 EUR.

#### Film

Das Institut Pitanga, DV8 films, die Entuziasm KinobetriebsgesmbH, das Filmarchiv der Arbeiterbewegung, das Österreichische Filmmuseum, das Filmarchiv Austria, der Verein Freiluftkino, Sixpack Film und St. Balbach Art wurden mit 1.572.756 EUR gefördert. Für die Jungfilmer- und Videoförderung und für Strukturförderungen im Filmbereich stand 2002 ein Betrag von 436.364 EUR zur Verfügung. Für die Wiener Kinoförderung wurde im Jahr 2002 ein Betrag von 726.728,34 EUR genehmigt.

#### Bildende Kunst

Im Bereich der bildenden Kunst standen 2002 für den Bildankauf insgesamt 505.000 EUR zur Verfügung. Damit wurden 211 Kunstwerke (Bilder, Plastiken, Objekte, Fotos) erworben.

Für **Buchförderungsankäufe** (Kunstabücher aus Wiener Verlagen und Nachschlagewerke) standen 11.000 EUR zur Verfügung. Im Rahmen der Plakatwertungsaktion wurde heuer ein Preis der Kulturabteilung der Stadt Wien zu 2.200 EUR vergeben. Für Künstler, die sich in einer schwierigen sozialen Notsituation befanden, konnte eine Summe von 9.954,80 EUR für einmalige soziale Beihilfen vergeben werden. Die **Prämienaktion für Kleingalerien** ist auch 2002 unter dem Titel „Das engagierte Auge“ weitergeführt worden, wobei insgesamt 10 Galerien mit 18.000 EUR ausgezeichnet wurden. Aus einem Rahmenbetrag von 122.000 EUR unterstützte die Kulturabteilung 51 gemeinnützige Wiener Kunstvereine mit insgesamt 73 Projekten der bildenden Kunst.

Mit dem Kunstverein Wien wurde die Fördergalerie in der Alten Schmiede betreut. Es fanden neun Ausstellungen statt, zu denen jeweils Informationsblätter erschienen sind.

Folgende Vereine erhielten **Jahressubventionen**: Kunsthalle Wien, Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus, Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, IG bildende Kunst sowie das Interaktive Kindermuseum im Museumsquartier.

In der Galerie „Museum auf Abruf“, (1., Makartgasse 1) veranstaltete die Kulturabteilung Ausstellungen mit Kunstwerken aus der Sammlung der MA 7: „schwarz/weiss“ (5. April bis 15. Juni), „Der Blick auf Wien“ (5. Juli bis 12. Oktober) und „Kunst aus dem Burgenland“ (15. November 2002 bis 31. Jänner 2003). Dazu wurde jeweils ein Katalog herausgegeben. In der Art Galery in Baku, Aserbaidschan, fand vom 6. September bis 4. Oktober die Ausstellung der MA 7 „Wiener Bilder – Fotografien aus einer Stadt“ statt, im Österreichischen Kulturforum in Prag konnte vom 20. Juni bis 25. Oktober die Ausstellung „Der ironische Blick“ präsentiert werden. Katalogtexte auch in der jeweiligen Landessprache sind erschienen.

#### Literatur

Im Rahmen der **Förderung zeitgenössischer Literatur** wurden im Jahr 2002 für den Ankauf von Büchern und von Jahresabonnements verschiedenster Zeitschriften 72.996,42 EUR aufgewendet. 51 Verlagen konnte für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von 204.000 EUR zur Verfügung gestellt werden. An literarische Vereinigungen und Veranstalter wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt 727.695 EUR vergeben. Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen (von verschiedenen Schriftstellervereinigungen) konnten mehrere Symposien und Großveranstaltungen gefördert werden.

Im Rahmen der **Canetti-Stipendien** wurde an vier Wiener Schriftsteller/innen ein Betrag von 70.000 EUR vergeben. Für das „Wiener Autorenstipendium“ stand ein Betrag von 53.000 EUR zur Verfügung, für die neu geschaffenen Dramatikerstipendien waren es 36.000 EUR. Unter dem Titel „Literatenförderung“ wurden 55.000 EUR ausbezahlt. Für die Vergabe eines Preises und von Stipendien an literarische Übersetzer/innen wurde ein Betrag von 17.805 EUR bereitgestellt.

#### Kulturelle Bezirksaktivitäten, Ehrungen

Aus dem Budget für ständige finanzielle Unterstützungen wurden 2002 etwa 80 (Zahl während des Jahres durch Todesfälle und Neugenehmigungen fluktuierend) laufende außerordentliche Zuwendungen und **Ehrenpensionen** an Künstler oder deren Witwen ausbezahlt. Für einmalige Beihilfen (inklusive der Weihnachtsaktion und der Unterstützung der Aktion „Künstler helfen Künstlern“) wurde ebenfalls der übliche Budgetrahmen aufgewendet.

Im Bereich der **Alltagskultur** wurden Förderungen von Vorhaben diverser Vereine (z. B. Wiener Volksbildungswerk oder Kulturnetz) beantragt und genehmigt. Damit konnte 2002 eine besonders große Vielfalt an Projekten für die Bevölkerung unterstützt werden. Bezüglich der dezentralen Kulturbudgets der Bezirke wurden die gesamten damit verbundenen Verwaltungsarbeiten von der Kulturabteilung erledigt, wobei eine mehr als übliche Steigerung der Anzahl der Subventionen zu verzeichnen war.

Der Bereich der Ehrungen – inklusive Ehrengräber und Gedenktagepublizistik – wurde wie im Vorjahr betreut. Die Vergabe der verschiedenen Preise konnte ebenso wie die Beantragung von sichtbaren Auszeichnungen auf Grund der Gedenktage-Liste in der üblichen Form erfolgen.

#### Veranstaltungen, Fremdenführerprüfungen

- März: Konzessionsprüfungen für Fremdenführer und Internationaler Maschinschreibwettbewerb mit sechs europäischen sowie vier österreichischen Mannschaften.
- April: Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Vom Europa der Feindbilder zum Europa der Visionen“ und Süd-

tiroltage in Wien (Südtiroler Musikkapellen, Volksmusik- und Volkstanzgruppen sowie Südtiroler Autoren präsentierten sich an verschiedenen Veranstaltungsorten).

- Mai/Juni: 23. Österreichisches Blasmusikfest (35 Musikkapellen aus allen österreichischen Bundesländern und Südtirol sowie aus Armenien, Holland, Liechtenstein und Slowenien präsentierten sich in Wien bei Standkonzerten, einer Marschmusikbewertung und einem großen Festzug).
- Oktober: Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Kulturelles Erbe Wien – Bratislava“ in Bratislava.
- November/Dezember: „Faszination Blasmusik“ mit Blasorchestern des Wiener Blasmusikverbandes sowie Gastkapellen aus Oberösterreich und dem Burgenland (Kurahalle Oberlaa); „Austrian Open Vienna“; 36. Internationale Wiener Walzerkonkurrenz (Wiener Stadthalle); Burgenländische Kulturtag in Wien (eine Ausstellung und verschiedene Musikveranstaltungen vermitteln einen Einblick in die Burgenländische Kulturlandschaft); Illuminierung des Weihnachtsbaumes aus dem Burgenland; Turmblasen im Advent (an den Adventwochenenden spielten verschiedene Bläserensembles beim Weihnachtsbaum am Rathausplatz); Internationales Adventsingen im Wiener Rathaus (an den Adventwochenenden sangen 98 Chöre aus Österreich, Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Rumänien, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ukraine, Ungarn und den USA).

Ferner sind die ganzjährig durchgeführten Gruppenbetreuungen zur Näherbringung des kulturellen Wiens und die vier Veranstaltungen zwischen Februar und November unter dem Motto „Treffpunkt Wien – eine volksmusikalische Begegnung in Wien“ zu erwähnen.

#### Stipendienwerk der Stadt Wien sowie Objekts- und Verkehrsflächenbenennung

Im Rahmen des Stipendienwerks der Stadt Wien wurden Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbetrag von 59.145 EUR vergeben. Davon entfielen 10 Arbeitsstipendien an Wiener Zivildienstler im Rahmen ihres Gedenkdienstes.

Von den 93 Geschäftsstücken die 2002 im Referat für Verkehrsflächen- und Objektbenennungen bearbeitet wurden, konnten 61 Anträge dem Gemeinderatsausschuss für Kultur und Wissenschaft zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

#### Beratungsstelle für Kulturarbeit

Die Beratungsstelle für Kulturarbeit hat im Jahr 2002 – über die regelmäßige Einzel- und Gruppenberatung von neuen Vereinen und bestehenden Kulturinitiativen hinausgehend – die Betreuung von Projekten mit anderen europäischen Partnern im Rahmen von Gemeinschaftsprogrammen wie Ziel 2, Interreg, Urban II, Kultur 2006 intensiviert. Newcomer der kulturellen Szene wurden step by step in ihrer Projektarbeit unterstützt. Die

Schwerpunkte waren **Professionalitätssteigerung** und **Vernetzung** mit anderen Kulturträgern.

Im Sinne des „Gender Mainstreaming im Kulturbereich“ erfolgte erstmalig die Erstellung eines Frauenkulturberichts der Stadt Wien, der den prozentuellen Anteil von Künstlerinnen und Projekten von Frauen im Gesamtförderungsumfang auswies und mittels Interviews die gesellschaftliche Stellung und Selbstwahrnehmung von Künstlerinnen hervorstrich.

Auf europäischer Ebene wurde die Kooperation mit der französischen Kulturverwaltung, insbesondere Ministère de la Culture, Präsidialbüro und Kulturabteilung der Stadt Paris durch eine mehrwöchige Zusammenarbeit und Projektauslese verstärkt.

#### Denkmalpflege und Verwaltung sowie ARGE der Wiener Bezirksmuseen

Die **Objektverwaltung** freiplastischer Objekte (Denkmäler, freistehende Skulpturen, Bildsäulen, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler) und Gedenktafeln schließt auch die Verpflichtung zu ihrer Erhaltung ein. Diese Objekte befinden sich im Freien. Allein die Witterung macht Zeitschäden verstärkt sichtbar. Außerdem ereignen sich häufig Vandalenakte. Es waren daher auch 2002 eine Reihe **restauratorischer Maßnahmen** zu setzen, die im Einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv sein mussten, in der Gesamtheit aber doch einen großen finanziellen Aufwand verursachten. Restaurierungen, Reinigungen und Wartungsarbeiten werden im Auftrag der MA 7 durch die MA 24 erledigt, die Budgetierung erfolgt durch die MA 7. Von der MA 24 wurden im Berichtsjahr insgesamt rund 399.700 EUR aufgewendet, und zwar für die Restaurierung, Sanierung, Instandhaltung und Sicherheitsüberprüfung von Denkmälern, die Reinigung von Denkmälern, die Reinigung und Auffrischung von Gedenktafeln und für die Instandsetzung von Grabdenkmälern.

Die **Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen** wurde 2002 mit 177.000 EUR unterstützt. Davon dienten 102.000 EUR als Arbeitssubvention, 75.000 EUR waren zur Abdeckung der Energiekosten vorgesehen. Zusätzlich standen der Arbeitsgemeinschaft 2002 unter dem Titel „Projektförderung“ 87.000 EUR zur Verfügung. Dadurch konnten Sondervorhaben verwirklicht werden, welche die Finanzkraft der einzelnen Bezirksmuseen bei weitem überschritten hätten. Die Tätigkeit der Bezirksmuseen umfasst neben der eigentlichen Museumsarbeit auch weitere Bereiche im Veranstaltungssektor. Viele Künstler aller Sparten erhalten sehr oft zum ersten Mal die Gelegenheit, ihr Schaffen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

#### Altstadterhaltung

Der aus dem Kulturförderungsbeitrag gespeiste Wiener Altstadterhaltungsfonds konnte 2002 die Wiederherstellung von 61 Objekten mit 7.522.259,31 EUR fördern. Neben den alljährlichen Beiträgen für den Stephansdom oder die Restau-

rierungen der Sarkophage der Kapuzinergruft wurden auch die Fassaden der Kirche St. Peter und St. Karl gefördert. Die Instandsetzung von Brunnen und Figuren in den Gemeindebauten wurden ebenfalls durch Förderungen ermöglicht und der Erhaltung künstlerischer Gestaltungen in diesen Wohnhausanlagen, die durch Mosaik, Fresken, Freiplastiken u. ä. die örtliche Wohnqualität heben, wird in Zukunft erhöhtes Augenmerk geschenkt werden. Nach wie vor gilt jedoch die besondere Aufmerksamkeit den zum Teil hervorragend ausgestatteten „Zinshäusern“ oder den dörflichen Objekten, die, als Einzeldenkmal nicht hervortretend, dennoch ein wichtiges Element des Stadtbildes darstellen. Abgerundet wurden die Maßnahmen durch Förderungen an Kriegerdenkmälern oder Statuen, die innerhalb von Friedhöfen das Bild der Anlage prägen und deren Erhaltung und sachgemäße Restaurierung neben dem stadt- bildpflegerischen auch einen lokalhistorischen Beitrag darstellt.

#### Aktivitäten der Stadtarchäologie

##### Workshop 7 „Archäologie und Computer“

Vom 20. bis 22. November 2002 fand in der Wappensaalgruppe des Rathauses der Stadt Wien der 7. Internationale Workshop „Archäologie und Computer“ statt, der von 170 Teilnehmern aus 20 europäischen und nicht europäischen Nationen besucht wurde. 28 Vortragende aus 14 Nationen und 10 Aussteller aus Deutschland und Österreich präsentierten in 2 Workshops (zum ersten Mal) die neuesten Ergebnisse ihrer Forschungen sowie Produkte aus den Bereichen Multimedia, Photogrammetrie, Laserscan etc.

##### Kulturgüterkataster der Stadt Wien

Folgendes wurde durchgeführt: Vorbereitende Arbeiten für das Geographische Informationssystem der Stadtarchäologie; Eingabe von Fundpunkten der Stadtarchäologie; Fortführung des Franziszeischen Katasters; Planung des Projekts „Bürger schreiben Geschichte“.

##### Kongressvorbereitung „Enter the Past – The E-way into the four dimensions of cultural Heritage“

In Zusammenarbeit mit der „Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie“, „Computer Applications for Archaeologists“ (Birmingham, UK), „Union Internationale Protohistorique et Prehistorique, Com 4“ (Paris), „Arbeitsgemeinschaft Archäologie“ (Bonn) und der amerikanischen Vereinigung „Electronical Cultural Atlas Initiative“ (University Berkeley) findet dieser vorbereitete Kongress vom 8. bis 12. April 2003 statt. Angemeldet sind zur Zeit 200 Vortragende aus 45 Nationen. Erwartet werden 500 Teilnehmer.

##### Ausgrabungen

- Wien 1., Schottenstift, 2. Hof – Bau eines Kollektorgangs. Freilegen eines Seuchengrabes (auf ca. 25 m<sup>2</sup> etwa 360 Individuen). Spätes 15. bis Anfang 16. Jahrhundert. Opfer einer lokal begrenzten Epidemie.

- Wien 1., Robert-Stolz-Platz – Bau einer Tiefgarage. Vermutete Randzone des mittelalterlichen Koloman-Friedhofes (gehört zum Bürgerspital) und mittelalterlicher Verbauung. Bemerkenswerte Funde: Reste zweier Häuser aus dem 14./15. Jh. mit intaktem Lehmziegelfußboden (äußerst selten!), Profile eines Grabens (mittelalterliche Vorstadtbefestigung).
- Wien 3., Boerhaavegasse 16, Rudolfsplatz – Einbau eines Gebäudes in den Hof der Liegenschaft. Freilegen der Reste einer im Biedermeier hier situierten Gartenanlage mit den Grundrissen einer kleinteiligen Verbauung. Auffallend: Kein Hinweis auf römische Zivilstadt oder vorrömische Besiedlung.
- Wien 10., Unterlaa, Klederingerstraße – Ausgrabungen in der römischen Siedlung auf Parzelle 231. Römische Gebäude und zwei mittelalterliche Gräben.
- Wien 15., Märzpark, vor der Stadthalle – Bau einer Tiefgarage. Von 1783 bis 1873 „Schmelzer-Friedhof“, seit 1925 öffentliche Parkanlage. Ca. 2.000 m<sup>2</sup> untersucht, Gräber mit enorm dichter Belegung freigelegt, dokumentiert und geborgen.
- Wien 18., Schubertpark – Bau einer Tiefgarage. Währinger Ortsfriedhof, 1769 nach dem Neubau der Pfarrkirche in einiger Entfernung zur Kirche angelegt, aufgelassen 1873. 1925 in einen Park umgewandelt. 230 Erdgräber und 7 Grüfte.
- Wien 10. und 23., Liesingbachprojekt – Baubegleitende Untersuchungen in diversen Abschnitten.

##### Volontäre – Schulen

In Zusammenarbeit mit der VHS Meidling wurden die Restaurierungsarbeiten an archäologischen Funden durch die Volontäre der Initiative Seniorarchäologie weitergeführt.

Mitarbeiter der Stadtarchäologie hielten Schulungsvorträge und Einführungen in Arbeiten auf Ausgrabungen. Auch in Schulen wurden Vorträge und Führungen durch Mitarbeiter der Stadtarchäologie sowie die Präsentation des „Römerkoffers“ durchgeführt.

##### Publikationen

„Fundort Wien 5/2002“ und G. Pichler – A. Kaltenberger – M. Müller, „Die Nikolaikapelle im Lainzer Tiergarten in Wien“.

##### Interkulturelle Aktivitäten

Das Referat Interkulturelle und Internationale Aktivitäten hat im Jahr 2002 174 Veranstaltungen gefördert und 9 durch den Gemeinderat genehmigte Subventionen vergeben. Weiters wurde die Zahl der Jahresförderungen, welche sich in den letzten Jahren bereits bestens bewährt haben, auf 13 erhöht. Den Referatsaufgaben entsprechend, waren die geförderten Veranstaltungen von interkulturellem Charakter, deren Aktivisten aus „aller Herren Länder“ stammten. Die Bandbreite der geförderten Veranstaltungsarten ist groß.

# Kultur und Wissenschaft

Wie in den vorhergehenden Jahren wurde auch in diesem Jahr ein sehr großes Augenmerk auf die Kommunikation mit Kulturvereinen gelegt. Ziel war und ist die Verbesserung der Vernetzung der Aktivitäten. International gesehen wurde mit dem Verein „New Baku and Vienna“ im April die Aserbaidschanische Kulturwoche veranstaltet. Im Gegenzug fanden im September 2002 die „Wien-Tage“ in Aserbaidschan statt. Diese Veranstaltungen waren ein großer Erfolg für die Kulturabteilung und bestätigten die gute Zusammenarbeit zwischen Baku und Wien. Des Weiteren erfolgten in Kooperation mit dem Radio Kulturhaus 10 Veranstaltungen unter „Welt/Stadt – eine kulinarische Reise durch die kulturelle Vielfalt von Wien“.

## Neue Medien

Im Jahr 2002 standen 72.763 EUR zur Verfügung, um initiative Projekte zu fördern, die sich künstlerisch mit den so genannten „neuen Medien“ auseinandersetzen. Mit den erwähnten Mitteln konnten 2002 insgesamt 12 Projekte gefördert werden. Beachtenswert ist, dass über 50 Prozent der Einnahmen von Künstlerinnen kamen.

## Auslandskultur

Die Kulturabteilung betreut, organisiert und finanziert fast zur Gänze die kulturellen Veranstaltungen im Rahmen von Städtepräsentationen in Wien und von Wien im Ausland, z. B. den so genannten „Wien-Tagen“. Höhepunkte des Jahres 2002 waren u. a. die „Belgrad-Kulturtag“: Zum ersten Mal nach dem Zusammenbruch des Milošević-Regimes präsentierte sich die jugoslawische Hauptstadt im Ausland. Im Rahmen des polnischen Jahres in Österreich konnten auch Warschau- und Krakau-Tage abgehalten werden. Wien selbst war Anfang Oktober nach Sofia einge-

laden, wo u. a. ein sehr modernes anspruchsvolles Kulturprogramm gezeigt wurde.

## Rechtliche Angelegenheiten des Kulturressorts

Dieser Aufgabenbereich umfasst die Legistik in sämtlichen Angelegenheiten des Veranstaltungs-, Kino-, Tanzschulwesens, der Buchmacher und Totalisateure und der Werbeständer, weiters die Bearbeitung von Berufungen und alle Rechtsangelegenheiten der gesamten Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft. Dazu kommt noch die Mitwirkung im Rahmen der ARGE Donauländer – AK Kultur und Wissenschaft. Im Berichtsjahr waren insgesamt 609 Geschäftsfälle (inklusive Berufungen) zu verzeichnen, das ist ein Anstieg von ca. 9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (560). Im Berichtsjahr wurde das Rechtsreferat auch vermehrt zu rechtlicher Beratung anderer Dienststellen des Kulturressorts herangezogen. Einen Anstieg von ca. 20 Prozent verzeichneten die Berufungsfälle. In legistischer Hinsicht ist vor allem die vor der Nationalratswahl notwendig gewesene Änderung der „Werbeständer-Verordnung“ zu erwähnen, die am 10. Oktober 2002 im Amtsblatt der Stadt Wien kundgemacht wurde.

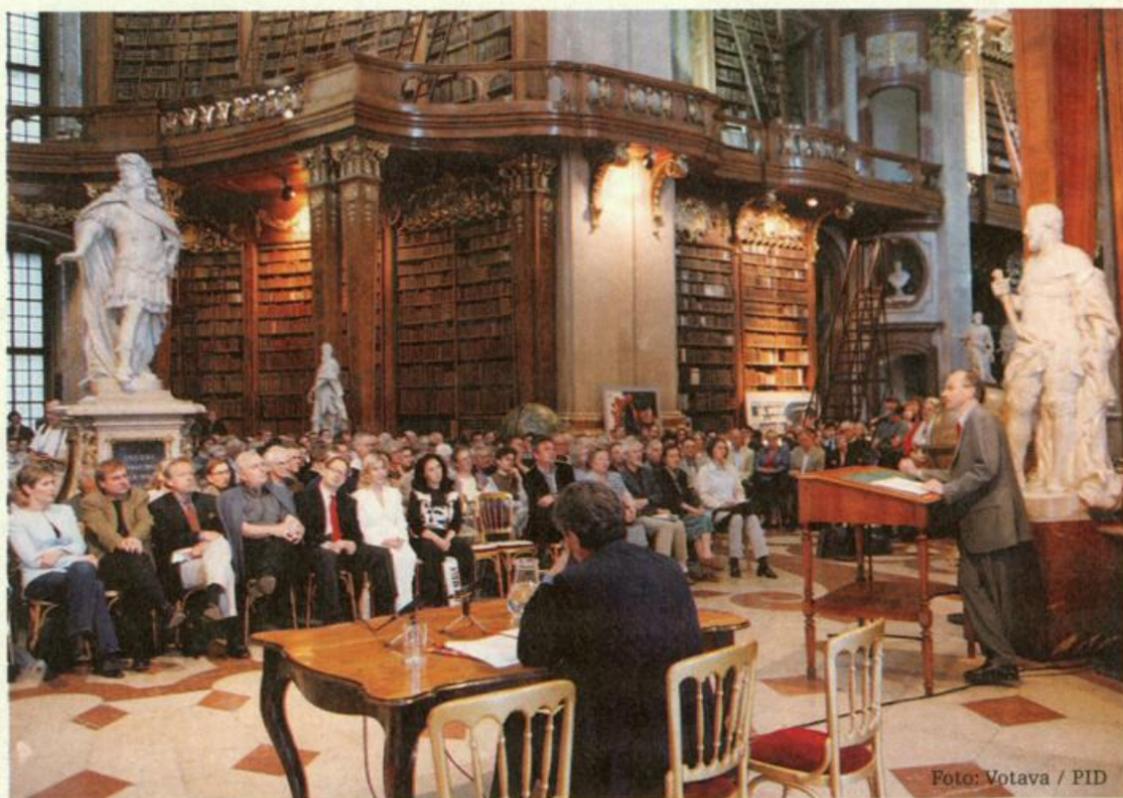
## Wissenschafts- und Forschungsförderung

Ziel der Wissenschafts- und Forschungsförderung ist es, Wien als Wissenschafts-, Innovations- und intellektuelle Stadt zu fördern, zu positionieren und zu präsentieren. Zur Erreichung dieses Ziels wurden vielfältige fördernde, strategische und vermittlungsbezogene Aktivitäten gesetzt. Im Jahr 2002 wurden rund 700 Förderungen vergeben. Neben der Förderung bewährter Institutionen wurde eine Reihe neuer Initiativen unterstützt, u. a. das Architektur Zentrum Wien, das Wissenschaftszentrum Wien, das Internationale Institut für den Frieden, das Demokratiezentrum Wien, der Club of Vienna, die „Forschungsstelle für Ethik und Wissenschaft im Dialog“ sowie das Karl Popper Institut für die Durchführung des „Karl Popper 2002 Centenary Congress“. Der jährliche Stiftungsbeitrag der Stadt Wien für die Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes wurde mit 2002 von 218.018,50 EUR auf 254.400 EUR erhöht.

Die „Wiener Vorlesungen“ – intellektueller Jour Fixe im Wiener Rathaus – feierten im Frühjahr 2002 ihren 15. Geburtstag. Im Jahr 2002 wurden 50 Veranstaltungen durchgeführt, die von mehr als 20.000 Zuhörer/innen besucht wurden. Höhepunkte des Programms waren Vorträge von Jean Baudrillard, Sir Hermann Bondi, Barbara Duden und Verena Kast. Im Jubiläumsjahr 2002 erschienen 19 Bände der Buchreihe „Wiener Vorlesungen“, darunter Band 100, der die 15-jährige Erfolgsgeschichte der Wiener Vorlesungen dokumentiert.

## Wissenschaftsfonds

- Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien



Die Wiener Vorlesungen – eines der erfolgreichsten Wiener Wissenschaftsvermittlungsprojekte der Zweiten Republik – feierten ihren 15. Geburtstag. Dieser Anlass wurde mit einer Jubiläumsveranstaltung begangen.

- Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie
- Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung

Im Jahr 2002 wurden durch die Kuratorien der vier Wissenschaftsförderungsfonds 14 exzellente Forschungsprojekte mit substantiellen Beträgen unterstützt und 10 Persönlichkeiten, die sich durch ihre wissenschaftliche Arbeit in den Bereichen der Psychotherapie und der Krebsforschung große Verdienste erworben haben, durch Preise ausgezeichnet.

Der „Große Preis des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ für das Jahr 2002 wurde Univ.-Prof. Dr. Eugenio Fizzotti, Rom, zuerkannt. Der Ehrenpreis des Fonds ergeht an Kardinal DDr. Franz König. Förderungspreise gingen an die Viktor-Frankl-Schule, Frankfurt, und die Sociedad Mexicana de Análisis Existencial y Logoterapia, Chapultepec, Mexico. Stipendien erhielten Mag. Helga Ploner, Wien, und Simone Klein, M.A., Heidelberg.

Der „Große zentraleuropäische Preis des Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung“ für das Jahr 2002 wurde Univ.-Prof. Dr. Jacek Jassem, Gdansk, Polen zuerkannt. Forschungsentwicklungspreise gingen an Dr. Clemens Krepler und Dr. Trevor Lucas sowie Univ.-Prof. Dr. Sabine Zöchbauer-Müller. Förderungspreise erhielten Univ.-Prof. Dr. Thomas Brodowicz, Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger, Univ.-Doz. Dr. Stephan Madersbacher, Dr. Gudrun Pohl-Pospischill und Univ.-Prof. Dr. Roland Sedivy.

### Wiener Stadt- und Landesarchiv (MA 8)

Nachdem 2001 der Archivneubau im Gasometer D fertig gestellt worden war, gelang es bis April 2002 in 697 Transportfahrten alle Archivbestände zu übersiedeln und in eine computerunterstützte Neuaufstellung zu bringen. Ab der zweiten Jahreshälfte konnten dann **Archivalienübernahmen** durchgeführt werden (Bereiche der Geschäftsgruppe Gesundheit, des KAV und des AKH sowie Magistratsabteilungen 11 und 12; besonders hervorgehoben seien die Unterlagen der Nervenlinik für Kinder „Spiegelgrund“ aus der NS-Zeit). Die Umstellung der Verwaltung auf elektronische Aktenführung (ELAK) und den Workflow bringt eine Fülle neuer Probleme in Bezug auf die Archivierung dieser Akten mit sich. Magistratsdirektor-Stellvertreter Dr. Pillmeier beauftragte das Archiv mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Lösungsansätzen zur zuverlässigen, authentischen und archivwürdigen Speicherung von Akten unabhängig von deren Format. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe (ARChE = Archivierung elektronischer Akten) wurden in den Diskussionsforen „Technik“ und „Organisation/Recht“ gemeinsam mit den Vertreter/innen der MD-VO, MDI, MD-VfR, MD-BD, MA 14, MA 62 und des KAV erste Lösungsansätze für die dauerhafte und sichere Archivierung elektronischer Aufzeichnungen erarbeitet. Mit Jahresende konnte ein Zwischenbericht vorgelegt werden.

In der **Kanzlei** wurden im Jahr 2002 1.313 Verträge und 820 Schuldscheine übernommen und EDV-mäßig indiziert. Darüber hinaus wurden 1.107 Aktenanforderungen erledigt. Für Übersetzungen (Anfragen ehemaliger Zwangsarbeiter aus Osteuropa) waren 1.968,80 EUR aufzuwenden. Das Wiener Stadt- und Landesarchiv besorgte auch die Administration der **Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft**. Im Jahr 2002 wurden 142 Projekte gefördert.

### Stabsstelle 1 – Management von Budget, Personal und Verwaltung

Im Bereich Budget war der Euroumstellung und der komplett neu zu gestaltenden Budgetgebarung besonderes Augenmerk zu widmen. Erste Vorbereitungen für die Installation des Controllings wurden bereits getroffen.

Im Berichtszeitraum kam es zu drei Personalzu- und fünf Personalabgängen. Im Monat Juli konnte eine Person ein Feriapraktikum absolvieren, eine weitere absolvierte in der Restaurierwerkstätte ein Fachpraktikum. Eine Person wurde in eine andere Dienstklasse überstellt.

Auf Grund der Tatsache, dass die Dienststelle nunmehr in einem eigenen Gebäude untergebracht ist, fielen vermehrt allgemeine Verwaltungsarbeiten an.

### Stabsstelle 2

Die Aufgaben der Stabsstelle 2 umfassen das archivische Informationsmanagement, die ADV-Organisation, Records Management und Zwischenarchiv, die Depot-Organisation sowie den Einsatz der Aufseher/innen und Amtsgehilf/innen.

Im Jahr 2002 standen die **Übersiedlungsarbeiten des Archivgutes** im Zentrum. Am 11. April konnte die gesamte Übersiedlung abgeschlossen werden. Insgesamt waren seit Juni 2001 an 164 Arbeitstagen 697 Transportfahrten erfolgt. Die gesamte Arbeitsleistung des eigenen Personals bei der Aufsicht betrug 881 Personentage. Zu diesen Zahlen wäre noch die über den ganzen Zeitraum durchgehende Personalleistung für die Projektleitung und die Nachbearbeitung durch Kanzleikräfte zu rechnen, die mit mehr als 2,5 Personenjahren anzunehmen sind. Weit rascher als prognostiziert konnte das gesamte schriftliche „Gedächtnis Wiens“ innerhalb eines Jahres in die neuen, modernen und zweckmäßigen Archivdepots gebracht werden.

Im EDV-Bereich konnte, abgesehen von umfangreichem Gerätetausch, vor allem die Migration der Datenbank über die Verträge und Schuldscheine, die seit 1984 in Betrieb war, auf Components/ELAK bewältigt werden, wobei als eine der ersten Bereiche im Magistrat die auf Webbrowser-Technologie aufsetzende Version 4 der Software zum Einsatz gekommen ist.

Mit Jahresende 2003 wurde die Stabsstelle in der bisherigen Form aufgelöst.

## Stabsstelle 3 – Archivbibliothek und politische Dokumentation

### Archivbibliothek

Nach Abschluss der retrospektiven Aufnahme des Autoren- und Nominalkatalogs im BIS (rund 20.000 Titel) im Sommer 2002, wurde mit der Überprüfung und Ergänzung der Daten anhand des Bestandes begonnen. Dabei wurden Dubletten bereinigt sowie Sonderdrucke, sofern diese als Aufsätze in Sammelwerken vorhanden sind, skartiert und Reihen zusammengeführt. Zusätzlich wurde nach der Neuaufnahme des Altbestandes damit begonnen, die Werke zu beschlagworten, wobei auch hier, wie bei der laufenden Bearbeitung, Exzerpierungen von Zeitschriftenaufsätzen erfolgen. Die Aufarbeitung von Übernahmen wurde fortgeführt. Der Schriftentausch mit 106 in- und ausländischen Institutionen wurde auf Ausgewogenheit überprüft und die Tauschgaben in einigen Fällen modifiziert.

Die Bibliothek verzeichnete im Jahr 2002 1.269 Neuzugänge, davon 274 Tauschgaben, 573 Geschenke und 422 Ankäufe. Für die Benützung im Benützersaal wurden 6.687 Bände bereitgestellt.

### Politische Dokumentation

Wie im vergangenen Jahr standen auch heuer wieder Ordnungs- und Erschließungsarbeiten sowie die Beschlagwortung von Zeitschriftenbeiträgen und Einzelpublikationen im Mittelpunkt der Arbeit. Zusätzlich wurden biographisches Material und Kommentare zu politischen Mandataren für die Biographische Sammlung und die Landtags- und Gemeinderatsdokumentation gesammelt.

### Dezernat I – Archivbestände

Referat 1 – Stadtarchivalische Bestände und Referat 2 – Landesarchivalische Bestände (inklusive Bestände von staatlichen und privaten Institutionen)

Während in der ersten Jahreshälfte die Übersiedlung und die Nacharbeiten zu dieser im Vordergrund standen, liefen dann die Übernahmen von neuem an, wobei vor allem umfangreichere Bestände aus der MA 11 (das allgemeine Protokoll 1935–1969, die Kartei der Kinderübernahmestelle 1930–1946 und das Charlotte Bühler-Heim), der MA 12 (Sozialreferat und Außenstelle für 10. Bezirk), der MA 57, der MA 64 (Unterlagen der Jahre 1952–1985), der Geschäftsgruppe Gesundheit, des KAV (1945–1970) und des AKH (1918–1960) sowie Unterlagen der Nervenklinik für Kinder „Spiegelgrund“ aus der NS-Zeit archiviert wurden.

Bei den landesarchivalischen Beständen lag ein Schwerpunkt der Tätigkeit bei der Bewertung der angebotenen Bestände und bei der Ausarbeitung von standardisierten Bewertungskriterien für die Gerichtsbestände. Übernommen wurden u. a. Strafakten des Landesgerichts für Strafsachen 1947–1949, Bezirksgericht Innere Stadt: Verlassenschaften, Pflugschaften, Vaterschaftsklagen, Justizverwaltungsakten 1946–1951.

Bei den Vertretungskörpern ging die laufende Übernahme der Gemeinderats- und Landtagsprotokolle weiter. Die Ordnungsarbeiten am Bestand Stadtschulrat (Geschäftsprotokolle etc.) wurden 2002 abgeschlossen. Die entsprechende Datenbank ist im System Invent der MA 8 zu benutzen. Die Bearbeitung der ebenfalls hierher gehörenden ca. 20.000 Schulkataloge steht auf Grund der unzureichenden personellen Situation noch aus.

Der neue Standort und das Archivgesetz lösten auch neue strategische Überlegungen für den Archivierungsvorgang aus, wofür eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet wurde. Aus deren Arbeit resultieren u. a. neue interne Richtlinien für die Übernahme sowie Versuche, die einzelnen archivischen Bewertungsentscheidungen klarer strukturiert und nachvollziehbar durchzuführen und in einer Datenbank zu dokumentieren. Ein wesentliches Pilotprojekt dafür war die Bewertung von Unterlagen der Bundespolizeidirektion Wien, die infolge der Einschätzung als von vornehmlich regionaler Bedeutung seitens des Archivs der Republik auf Grund des Bundesarchivgesetzes dem Wiener Stadt- und Landesarchiv angeboten wurden. Damit waren umfangreiche Unterlagen einer großen Behörde, von der bisher mit Ausnahme der Meldeunterlagen nichts übernommen worden war, erstmals umfassend zu bewerten. Leider mussten dabei auch Verluste von in den 70er-Jahren bereits durch Publikation nachgewiesenen Beständen festgestellt werden.

Als Auswirkung von Überlegungen der Arbeitsgruppe ARCHE wurden erstmals auch in Umsetzung von Bestimmungen des Wiener Archivgesetzes Organisationskonzepte von elektronischen Datenverarbeitungen zur Feststellung von deren Archivwürdigkeit vorgelegt.

### Referat 3 – Sammlungen und Dokumentationen

Das Berichtsjahr war noch von umfangreichen Nacharbeiten im Gefolge der 2001 eingeleiteten Übersiedlung geprägt. Darüber hinaus konnten im Bereich der Zentralen Archivsammlungen wieder mehrere (Teil-)Nachlässe (Donin, Schumann, Starmühlner) übernommen bzw. eingeschachtelt werden. Als Vorbereitung für einen neuen Behelf für alle Nachlässe wurden Bestandsbeschreibungen nach ISAD (International Standard of Archival Description) aller Nachlässe erarbeitet und die bisher ungeordneten Nachlässe bzw. Teile davon (Hango, Joos, Mandl, Marx, Perco, Robausch, Schafek, Scheimpflug) geordnet und erschlossen. Alle Nachlässe wurden auf Ebene der Teileinheiten (Mappen) im Archivinformationssystem verzeichnet.

In der Kartographischen Sammlung wurde mit Schwergewicht die Mikrofilmbereitstellung fortgesetzt, dazu kam die entsprechende Einordnung von Neuzugängen. Neben der Abwicklung von zahlreichen Reproduktionswünschen stand die Beratung von Benützern im Vordergrund, daneben wurden einige Leihgaben für Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

In der **Fotosammlung** wurde die Erschließung der Bestände mittels der abteilungsübergreifenden Fotodatenbank weitergeführt. Beratungen bei Fotorecherchen für interne und externe Zwecke nahmen daneben einen bedeutenden Teil der Arbeiten ein.

Die Karteien und Akten der **Topographischen Dokumentation** wurden laufend sowohl erweitert als auch aktualisiert. Archivierte Aktenbestände der Bau- und der Feuerpolizei werden fortlaufend für die Benutzer zugänglich gemacht. Die Schlagwortdatenbank wird anhand von Zeitungsberichten, Periodika bzw. durch die Auswertung verschiedenster Publikationen ausgebaut und nachhaltig kontrolliert. Auch die Dokumentation der Verkehrsflächenbenennungen erfuhr im Jahr 2002 ebenso eine Erweiterung bzw. eine Kontrolle des bereits erarbeiteten Bestandes.

Im Bereich der **Biographischen Sammlung** erfolgte weiterhin die regelmäßige Einarbeitung neu erschienener Literatur sowie die Durchsicht von Tageszeitungen und anderen Materialien biographischer Natur. Außerdem wurde die Erfassung der Akten in einer Access-Datenbank fortgesetzt. Die Kartei der Ehrungen und Ehrengräber (Erfassung von Personen als Träger berühmter Auszeichnungen und Ehrungen bzw. Erfassung verstorbener Personen, die ein Ehrengrab erhielten) wurde ebenfalls weitergeführt und wird demnächst in eine Access-Datenbank aufgenommen werden.

#### Referat 4 – Meldearchiv

Im Jahr 2002 erreichte die **Unterstützung der Opfer des Nationalsozialismus** durch das Meldearchiv mit der nach 1990 zweithöchsten Anzahl an Bearbeitungen einen neuen Höhepunkt. Insgesamt wurden 7.224 Anfragen bearbeitet, wovon 4.716 auf die Amtshilfe entfielen (davon allein 3.852 für die NS-Opfer), 1.332 auf wissenschaftliche und 1.176 auf private Anfragen. Das Übergewicht an Anfragen im Amtshilfverfahren zeigt sich in der prozentuellen Verteilung. 66 Prozent erfolgten im Amtshilfverfahren, 18 Prozent dienten der Unterstützung wissenschaftlicher und 16 Prozent der Unterstützung privater Interessen. Der Prozentanteil von ca. 53 Prozent aller Anfragen zu Gunsten von Opfern des NS-Regimes bei ihren Ansprüchen auf Entschädigung ist ungefähr gleich geblieben, doch hat sich das Verhältnis deutlich in Richtung der ehemaligen Zwangsarbeiter verschoben. Auch die Zahl der Meldebestätigungen, welche im Zusammenhang mit dem Entschädigungsfonds-gesetz 2001 erfolgten, und für Personen ab dem Geburtsjahr 1938 zur Unterstützung ihrer Pensionsansprüche erteilt wurden, erhöhte sich um 89 Prozent. Die direkt an den Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus in Österreich erteilten **Meldebestätigungen zur Entschädigung für arisierte Wohnungen** (Restitutionen) blieb mit 1.225 Bestätigungen nahezu gleich wie 2001 (1.273).

Zur Amtshilfe zu Gunsten von Opfern des NS-Regimes zählen auch die Meldebestätigungen bzw. Auskünfte für die MA 12 – Opferfürsorge (80 Anfragen), die MA 61 – Wiedererlangung der

Staatsbürgerschaft (118 Anfragen), den Mauerbachfonds (67 Anfragen), die Conference on Jewish material claims against Germany (53 Anfragen) und den Suchdienst des Roten Kreuzes (99 Anfragen), der sich um Unterstützung bei der Suche nach Verschollenen und Vermissten in der NS-Zeit an das Meldearchiv wendet.

Aber auch im wissenschaftlichen und privaten Bereich ist der Beitrag des Meldearchivs zur **Aufarbeitung der NS-Vergangenheit** überdurchschnittlich hoch, wobei die Grenzen zwischen materiellrechtlichen Ansprüchen auf Entschädigung, wissenschaftlicher Klärung von Besitzverhältnissen und privaten Interessen fließend sind und häufig ineinander übergehen. Der wissenschaftliche Bereich verzeichnete im Vergleich zu 2001 (787 Anfragen) mit 1.332 Anfragen einen starken Anstieg um rund 70 Prozent, ebenso die Familienforschung im privaten Bereich, die auf 750 anstieg (2001: 462). Während wissenschaftliche Großprojekte, die der Aufarbeitung des Schicksals ganzer Berufsgruppen mit oft mehreren tausend Personen gelten, wegen der Auslastung durch die Verpflichtung zur Amtshilfe zu Gunsten von Opfern des NS-Regimes in ihren Entschädigungsansprüchen derzeit vom Meldearchiv nicht unterstützt werden können, betreute es 2002 zahlreiche kleinere wissenschaftliche Projekte und trug außerdem im privaten Bereich so weit wie möglich der zunehmenden Tendenz der Enkel- und Urenkelgeneration der in der NS-Zeit Vertriebenen Rechnung, die Wurzeln ihrer Familie zu erforschen.

Fortgeführt wurde die **Mikrofilmierung** des D-Antiquariats durch die Genealogical Society, sie ist in der Zwischenzeit bis über ein Drittel des Bestandes gediehen. Außerdem wurden die seit Beginn der Aufstellung der Meldebestände im Gasometer 2001 in Angriff genommenen Verbesserungsarbeiten an den Beständen fortgesetzt. Im Juli 2002 wurde der Personalstand des Meldearchivs befristet um eine Kanzleikraft erweitert.

#### Dezernat II – Öffentlichkeitsarbeit und interne Organisation

Referat 1 – Medienkontakte und Referat 2 – Ausstellungswesen

Auch im Jahr 2002 verliefen die Medienkontakte sehr erfolgreich. Nach wie vor zeigten die Medienvertreter, aber auch diverse öffentliche und private Institutionen (Volkshochschulen, Bezirksmuseen, Bildungsreferate der politischen Parteien, Pensionistenverbände, Schulen etc.) an der neuen Heimstätte des Archivs, dem Gasometer D in Simmering, großes Interesse. Daher veranstaltete das Archiv im Berichtsjahr insgesamt 36 so genannte **Archivpräsentationen** für interessierte Besuchergruppen.

2002 zeigte das Archiv wieder mehrere **Kleinausstellungen** im archiveigenen Ausstellungsfoyer: „Vom Lichtspieltheater zum Kino-Center – Wiens Kinowelt gestern und heute“ (Februar bis Mai 2002), „Wiener Theater und ihre Schauspieler“

(Juni bis September 2002) und „Bach-Dorf-Stadt-Bezirk – 1000 Jahre Liesing“ (Oktober 2002 bis Jänner 2003).

## Referat 3 – Benützersaalagenden

Auf Grund der noch laufenden Übersiedlung wurde der Benützersaal bis 30. Juni 2002 nur eingeschränkt geöffnet, nach der üblichen Sperre während des gesamten Juli wurden die Öffnungszeiten auf jeweils Montag und Freitag von 9 bis 15.30 Uhr und Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 18.30 Uhr erweitert. Montag bis Freitag steht in der Zeit von 9 bis 15 Uhr unser volles Serviceangebot (Anfertigen von umfangreichen Kopier- und Scanaufträgen, Beglaubigungen und Verkauf von Archivpublikationen) zur Verfügung. In 251 Betriebstagen besuchten 2002 5.064 Benutzer das Archiv (Mehrfachbesuche berücksichtigt), 1.301 telefonische Anfragen wurden behandelt und 10.054 Bestellungen ausgehoben (d. h. durchschnittlich 40 pro Tag).

Die ausgehobenen Bestellungen verteilen sich folgendermaßen auf die Bestandsgruppen: stadtarchivalische Bestände rund 50 Prozent, landesarchivalische Bestände rund 33,3 Prozent, Archivsammlungen rund 11,8 Prozent und Archivbibliothek rund 4,9 Prozent. Die Aushebungen für rechtliche Angelegenheiten lagen dabei an erster Stelle, gefolgt von wissenschaftlicher und genealogischer Forschung. Der Bestand der M.Abt.119 in den stadtarchivalischen Beständen ist mit rund 21,9 Prozent besonders hervorzuheben, da dieser u. a. die Akten zur Vermögensentziehungs-Anmeldeverordnung enthält, die für die Fragen des Entzuges von Vermögen während der NS-Zeit und zur Restitution nach dem Zweiten Weltkrieg von zentraler Bedeutung sind und besonders stark von Mitarbeitern der Historikerkommission der Republik Österreich und des Allgemeinen Entschädigungsfonds der Republik Österreich für ihre Forschungen herangezogen werden.

## Referat 4 – Internetredaktion

Im Internet auf Wien-Online und im magistratsinternen Intranet wurden Informationen auf insgesamt 599 Seiten bereitgestellt und laufend aktualisiert, davon sind auf Wien-Online 287 Seiten abrufbar (davon 53 auf Englisch und 17 auf Französisch), im Intranet stehen 312 Seiten zur Verfügung. Im Zeitraum Februar 2002 bis Jänner 2003 wurden 124.903 Besuche auf unseren Seiten in Wien-Online gezählt.

## Referat 5 – Archivwerkstätte

Der Arbeitsbereich der Archivwerkstätte umfasst im Wesentlichen das Binden von Zeitschriften, Benützersaalbeständen etc., die praktische Erstellung von Ausstellungen sowie die Restaurierung von Archiv- und Bibliotheksbeständen. Der Schwerpunkt der Restaurierungsarbeiten lag im Berichtsjahr auf der **Restaurierung von Plänen** sowie auf der **Reparatur von Einbandschäden bei Halblederbänden** aus dem 19. Jahrhundert. Für die Behebung letztgenannter Schäden konnte in

der Werkstatt in Kooperation mit Dipl.-Ing. Manfred Mayer, UB Graz, an der Weiterentwicklung eines so genannten Boardslotting-Gerätes mitgearbeitet werden. Die Anschaffung eines solchen Gerätes steht nun an und wird die Einbandreparatur in Zukunft erheblich vereinfachen. Ferner konnten einige Bände mit Schäden dieser Art in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste bearbeitet werden. Erstmals konnte die Werkstatt in diesem Jahr auch Studierende des Studiengangs Restaurierung und Konservierung der Akademie der Bildenden Künste Wien für den Zeitraum von insgesamt sechs Wochen im Rahmen studiumsbegleitender Praktika ausbilden.

Die zukünftige Verpackung der Archivalien und der Glasplatten-Negativ-Sammlung Gerlach konnte in Zusammenarbeit mit der Archivwerkstätte in konservatorischer Hinsicht verbessert werden. Für die Handelsgerichtsbestände wurde ein Zustandssurvey erstellt.

## Sonderbereich 1 – Landtags- und Gemeinderatsdokumentation

Die Informationsdatenbank des Wiener Landtags und Gemeinderats (**INFODAT WIEN**) ist eines der strategischen Leitprojekte der Verwaltungsmodernisierung im Bereich „Workflow mit politischen Gremien“ und seit Juli 2001 im Internet unter [www.wien.gv.at/infodat/advgliwww/](http://www.wien.gv.at/infodat/advgliwww/) abrufbar. Alle Vorgänge wie z. B. Anfragen und Antworten, Anträge, Gesetzesentwürfe usw. können gezielt abgerufen werden. Als wesentliche Neuerung wurde 2002 die direkte Verlinkung der Informationsdatenbank mit den ab 2001 online verfügbaren Landesgesetzblättern durchgeführt.

Eine weitere Neuerung war 2002 die **Datensammlung Wiener Politikerinnen und Politiker**. Alle Wiener Landtagspräsidentinnen und -präsidenten seit 1920 sowie alle Bezirksvorsteher/innen und deren Stellvertreter/innen seit 1945 werden hier dokumentiert und sind im Internet unter [www.wien.gv.at/ma08/politiker/index.htm](http://www.wien.gv.at/ma08/politiker/index.htm) abrufbar; an der Erweiterung wird gearbeitet.

## Sonderbereich 2 – Städteatlanten

Bei beiden Atlasprojekten erschien im abgelaufenen Jahr 2002 eine neue Lieferung. In der 8. Lieferung des „Historischen Atlas von Wien“ wird die Serie der Bezirkskarten zur Flächennutzung 1920, zum Baualter 1920 sowie zu den Hauserträgen 1914 mit dem 4. Bezirk fortgesetzt, ferner sind darin eine Kartogrammkarte und eine topographische Karte zum Thema Sterblichkeit an epidemischen Krankheiten 1831–1873 sowie vier Kartogrammkarten zu den Themen Wohnungsgröße 1856–1934, Wohnungsausstattung 1900–1934, Wohnungsnutzung 1869–1910 und Wohnungsbeleg 1856–1934 enthalten. Die Folge der Reproduktion historischer Karten wird mit dem Plan für die Erweiterung der Inneren Stadt Wien fortgeführt. Die 7. Lieferung des „Österreichischen Städteatlas“ enthält die Stadtmappen Friesach, Hainburg, Leoben, Steyr und Tulln. Die übliche Präsentation

der Stadtmappen vor Ort wurde im Fall Steyr erstmals mit der Veranstaltung eines gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und der Stadt Steyr organisierten Workshop mit dem Titel „Kartenbild und sozialer Raum: Städte im regionalen Vergleich“ am 3. Dezember 2002 verbunden.

### Wiener Stadt- und Landesbibliothek (MA 9)

Mit der räumlichen Erweiterung der Bibliothek, die durch die Übersiedlung des in unmittelbarer Nähe der Bibliothek untergebrachten Wiener Stadt- und Landesarchivs ermöglicht wurde, konnte eine Reihe von Mängeln in der Struktur des bestehenden Benützungsbereiches beseitigt und das Serviceangebot der Bibliothek wesentlich erweitert werden. Ein Teil der 2001 zugesprochenen Räume wurde 2002 besiedelt, für die Übersiedlung mussten die Handschriften- und die Plakatsammlung für kurze Zeit geschlossen werden. Für den neuen Benützungsbereich, der 2003 adaptiert werden soll, erfolgten intensive Planungsarbeiten in Abstimmung zwischen der MA 23, dem planenden Architekten und der Bibliothek. Die Wirtschaftlichkeitsbesprechung für die Errichtung des bereits jahrelang verfolgten Projekts eines neuen Depots im Hof 6 des Rathauses konnte 2002 positiv abgeschlossen werden, auch die Finanzierung wurde weitgehend geklärt. Es besteht begründete Hoffnung, dass das Projekt in den Jahren 2003/2004 realisiert und damit die drückende Platznot in den Depots der MA 9 beseitigt werden kann.

Die **Restitutionskommission** sprach sich 2002 in drei Fällen (Sammlung Josef Isidor Fleischner, Nachlass Charles Weinberger, Sammlung Siegfried Fuchs) für die Restitution der Bestände aus. Einige wenige Fälle wurden von der Restitutionskommission noch nicht entschieden.

Das **Ausstellungsjahr 2002** stand im Zeichen von 250 Jahre Tiergarten Schönbrunn sowie einer Reihe von Plakatausstellungen. Im Anschluss an die Ausstellung „Kulturalalternativen. Tanz, Theater & Performance im Werkstätten- und Kulturhaus (WUK)“ wurde mit einem Vortrag des in Wien lehrenden Wissenschaftshistorikers Mitchell Ash eine Ausstellung über „Tierschaustellungen in Wien“ eröffnet. Es war dies die letzte Ausstellung in den bestehenden Vitrinen, ab 2003 werden die Ausstellungen der Bibliothek in einem neu geschaffenen Ausstellungsraum gezeigt. Im Anschluss daran konnte diese Ausstellung das ganze Jahr 2002 im Eingangsbereich des Tiergartens Schönbrunn präsentiert werden. Eine Adaptierung der Schau als Wanderausstellung war 2002 in der Volkshochschule Simmering am Leberberg zu sehen.

Im Juli wurde in der renommierten Galerie DNP Duo Dojima in Osaka eine neu konzipierte Plakatausstellung unter dem Titel „Plakate aus Wien“ mit einem Vortrag von Bernhard Denscher eröffnet, die

in adaptierter Form im Jahr 2003 in Wien und weiteren europäischen Städten gezeigt werden wird. Die von der Bibliothek mitgetragene und mit Leihgaben bestückte Ausstellung über den Film „Der Dritte Mann“ wurde im Oktober im Historischen Museum eröffnet. Für das Internationale Filmfestival in Ankara, das 2002 einen Österreich-Schwerpunkt gestaltete, wurde eine Ausstellung mit österreichischen Filmplakaten zusammengestellt.

Im Rahmen ihrer **Öffentlichkeitsarbeit** nützte die Bibliothek den Lesesaal auch 2002 für Veranstaltungen und Buchpräsentationen. Zur aktuellen Ausstellung über das Werkstätten-Kulturzentrum WUK fand eine Diskussion zum Thema „Wie viel Tanz (Performance) braucht die Stadt?“ statt. Im April wurden das neu erworbene Manuskript „Mozarts Friseur“ von Wolf Wondratschek präsentiert, und das Buch von Evelyn Adunka „Der Raub der Bücher. Plünderung in der NS-Zeit und Restitution nach 1945“ im Rahmen einer Podiumsdiskussion, an der auch die Autorin teilnahm, vorgestellt.

Ebenfalls im April organisierte die Bibliothek die jährliche Tagung der österreichischen Literaturarchive, die diesmal im Rathaus stattfand. Zum 150. Geburtstag von Josef Schrammel fand am 24. Juni im Festsaal des Rathauses ein gemeinsam mit dem Österreichischen Volksliedwerk veranstalteter Festakt statt.

Im Dezember präsentierte die Musiksammlung das im Antiquariatshandel aufgefundene Textbuch zu Franz Schuberts Oper „Sakontala“ und stellte eine geplante Vertonung des Textes vor, zu dem von Schuberts Hand nur vereinzelte Fragmente aber fast durchgehende Melodieskizzen erhalten sind.

Gemeinsam mit dem Österreichischen Kulturservice wurde das Projekt „Bibliomania im Wiener Rathaus“ entwickelt, in dem als Kooperationsprojekt für Schulen Bestände der Handschriftensammlung für schulische Projekte aufbereitet und zugänglich gemacht werden.

Ein Schwerpunkt des Jahres 2002 war die Entwicklung eines Führungsprogramms für genau definierte Zielgruppen. Insbesondere in der Handschriftensammlung fanden zahlreiche Führungen statt.

Die Benutzerzahl der Bibliothek sank, bedingt durch die notwendigen Schließtage, auf rund 12.000 Benutzer. Die auf der Website der Bibliothek sowie in wien.at angebotenen Bibliothekskataloge wurden hingegen vom Publikum hervorragend akzeptiert. Ein Großteil der Buchbestellungen erfolgt bereits über die elektronische Reservierung, was sowohl für die Benutzer als auch die Bibliothek Vorteile bringt. Rund 5.000 Seiten täglich, also durchschnittlich 150.000 mit Spitzen bis zu 180.000 Seiten monatlich wurden von der Website der Bibliothek abgerufen, ein großer Teil davon geht auf die Benützung der Kataloge zurück.

Für eine Reihe von Ausstellungen wurden als Leihgaben wertvolle Bücher, Handschriften und Plakate im Original zur Verfügung gestellt, es waren dies „Armut“ (Historisches Museum der Stadt Wien), „Postscript“ (Künstlerhaus Wien), „Feste feiern“ (Stift Waldhausen), „Die Gesetze des Vaters“ (Stadtmuseum Graz), „G'schichten aus dem Wienerwald. Vom Urwald zum Kulturwald“ (Kartause Mauerbach), „Der zauberhafte, aber schwierige Beruf des Operschreibens. Das Musiktheater Ernst Kreneks“ (Wiener Staatsoper), „Musik und Malerei – Kostbarkeiten aus dem Schaffen Johann Michael Haydns und Martin Johann Schmidts“ (Erzabtei St. Peter, Salzburg), „250 Jahre Tiergarten Schönbrunn“ (Naturhistorisches Museum Wien), „Vom Schilling zum Euro“ (Kunsthistorisches Museum, Wien), „Schwitters“ (Kunstforum, Bank Austria, Wien), „1 Nervensommer“ (Kunsthistorisches Museum, Palais Harrach), „Oskar Werner – welch einen sonderbaren Traum träumte ich?“ (Kunsthistorisches Museum, Österreichisches Theatermuseum), „Künstler-Reliquien und Devotionen“ (Kunsthistorisches Museum, Palais Harrach), „Drei Begräbnisse und ein Todesfall“ (Beethovenhaus Bonn), und „Franz Xaver Messerschmidt“ (Österreichische Galerie, Wien).

Vertreter der Bibliothek haben an folgenden **wissenschaftlichen Tagungen** im In- und Ausland zum Teil mit eigenen Beiträgen teilgenommen: „Arbeitstagung der österreichischen Literaturarchive“ (Wien), „Internationale Nestroy-Gespräche – Aus der Vorstadt in die Welt oder: Na, lasst man ein Jed'n sein Freud“, (Schwechat), „PISA und die Folgen. Tag der offenen Schulbibliothek“ (Wien), „Towards an information society for all – new paths to knowledge“ (Berlin), „CULTH2 – die Zukunft des digitalen kulturellen Erbes“ (Wien), „Ephemeres Erinnern. Wiener Erinnerungsorte der anderen Art“ (Wien), Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Germanistischer Edition“ (Aachen), Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten“ (Marburg/Lahn), „Musiker-Gesamtausgaben und musikalische Denkmäler-Editionen in Österreich“ (Wien), Jahreskonferenz der „International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centers“ (Berkeley), am Internationalen Szymanowski-Symposium (Wien), dem Internationalen Strauß-Festival (Bukarest), am „Deutschen Bibliothekartag“ (Augsburg), der Tagung der „International Library Federation's Organisation“ (Glasgow) und am „Österreichischen Bibliothekartag“ (Klagenfurt).

In der **Druckschriftensammlung** wurde nach der vollständigen Übernahme des früheren Zettelkataloges in den EDV-Katalog die für eine klaglose Reservierung und Benützung notwendige Erfassung der Zeitschriftenbände im EDV-Katalog fortgesetzt. Mit Ende des Jahres 2002 enthielt der Druckschriftenkatalog 410.000 Bücher und Zeitschriften. Die Buchnachlässe von Josefine Nast, Viktor Matejka und Bruno Simon wurden aufgearbeitet. Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz, aus Ankäufen und aus der Aufarbeitung der Nachlässe, der historischen Bibliothek der MA 66 und der Gewerkschaft der Gemein-

debediensteten betrug 11.751 Bände. Dies bedeutet einen Zuwachs von rund 2.000 Bänden gegenüber 2001, der durch die intensive Arbeit an den für die Bestandsentwicklung wichtigen Nachlässen zu Stande kam.

Neben dem laufenden Ankauf aktueller Literatur konnten im Rahmen der retrospektiven Erwerbung 387 antiquarische Bände erworben werden, darunter ein 1545 erschienenes Gebetbuch von Friedrich Nausea, dem ehemaligen Bischof von Rom und großen Wiener Prediger der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts („Christlich betbüchlein auff der... Frawen Anna Römischen ec. Königin und Erzherzogin zu Osterreich“), ein Fabelbuch des hellenistischen Autors Palaiphatos, das 1514 in Wien erschien und ein Zeugnis für den Humanismus in Wien darstellt („Libellus Palaephati Graeci authoris quo aliquot veteres fabulae, und tractae sint narratur, studiosis hominibus apprimé utilis“), eine frühe Geschichte des osmanischen Reiches (Johannes Leunclavius: *Historiae Musulmanae Turcorum*. Frankfurt 1591), das Werk „Der Belgradische Friedens-Schluß zwischen Ihro Römisch-Kaysersl. Majestät und der Ottomanischen Pforte“, ein für Wien wichtiges Werk über die Weinproduktion (Maupin: *Die Kunst Wein zu machen oder Versuche über die Verbesserung aller sowohl guter, als schlechter Weine von ihrer Gärung an*. Wien 1779).

Von einem süddeutschen Sammler konnten über 100 Stück Wiener Theaterzettel und Programmbücher angekauft werden, auch der Nachlass von Pepi Treitl kam 2002 in die Bibliothek.

2002 konnte das Tagblattarchiv, das von der Wiener Arbeiterkammer nicht mehr weitergeführt werden konnte, übernommen werden, auch der Mitarbeiter, der das Archiv in der Wiener Arbeiterkammer betreute, wurde von der Kammer der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Dieses Archiv, das eines der historisch bedeutendsten noch existierenden Zeitungsarchive darstellt und von einem engagierten Mitarbeiter zu einem hervorragenden Informationsmittel ausgebaut wurde, enthält auch mehrere handschriftliche Nachlässe sowie zahlreiche wertvolle Plakate und Photos.

Weitere bedeutende Zuwächse in der Druckschriftensammlung waren die Forschungsbibliothek der Historikerin Edith Rosenstrauch-Königsberg, die von der Gelehrten als Geschenk übergeben wurde und die Dokumentation des Schweizer Bachmann-Biographen Otto Bareiss-Ohloff.

Für die Benützung wurden im Jahr 2002 etwa 17.000 Bände bereitgestellt.

Die **Handschriftensammlung** konnte im Mai 2002 neue Büroräume beziehen, in die ein Zwischendepot für in Bearbeitung befindliche Bestände integriert ist. Auch ein provisorischer Leseraum für die Benutzer der Sammlung musste eingerichtet werden, da der neue Leseraum im Benützungsbereich im 1. Stock des Rathauses erst nach der Renovierung Ende 2003 zur Verfügung stehen wird.

Im Zuge der systematischen Ergänzung der Bestände wurden zahlreiche Einzelautographe erworben, u. a. von Ilse Aichinger, Peter Altenberg, Ludwig Anzenberger, Hermann Bahr, Charlotte Birch-Pfeiffer, Julius Bittner, Hedwig Bleibtreu, Felix Braun, Käthe Braun-Prager, Maria Cebotari, Wilhelm Theodor von Chézy, Franz Theodor Csokor, Ernst Decsey, Johann Ludwig Deinhardstein, Felix Dörmann, Käthe Dorsch, Marie von Ebner-Eschenbach, Anton von Eiselsberg, Ernst von Feuchtersleben, Wolfgang Georg Fischer, Alfred H. Fried, Hannes Gall, Josefine Gallmeyer, Friedrich von Gentz, Robert Hamerling, Joseph von Hammer-Purgstall, Theophil von Hansen, Eduard Hanslick, Karl von Hasenauer, Carry Hauser, Ludwig von Hevesi, Stella von Hohenfels-Berger, Clemens Holzmeister, Engelbert Humperdinck, Franz von Jauner, Stella Kadmon, Josef Kainz, Wilhelm Kienzl, Josef Kriehuber, Carl von La Roche, Heinrich Laube, Lotte Lehmann, Josef Lewinsky, Friederike Mayröcker, Karl Millöcker, Carl Moll, Hans Moser, Adolf Müller (Sohn), Johann Nestroy, Betty Paoli, Julius von Payer, Ferdinand Raimund, Karl Renner, Alexander Roda Roda, Ferdinand von Saar, Moritz Gottlieb Saphir, Ferdinand Schmutzer, Fritz Seelig, Johann Gabriel Seidl, Adolf von Sonnenthal, Curt Stenvert, Eduard Strauß, Bertha von Suttner, Hugo Thimig, Helene Thimig-Reinhardt, Viktor Oskar Tilgner, Johann Nepomuk Vogl, Felix von Weingartner, Adolf von Wilbrandt, Auguste Wilbrandt-Baudius, Wolf Wondratschek und Carl Michael Ziehrer.

Zu diesen Einzelerwerbungen kamen eine Reihe von größeren Nachlässen und Sammlungen, unter denen vor allem die literarischen Archive des Dramatikers Wolfgang Bauer und der Erzählerin Marie-Thérèse Kerschbaumer sowie das Archiv des Wiener Volkstheaters der Jahre 1945 bis 1952 hervorzuheben sind. Weitere größere Bestände sind: Nachlass Lore Adler-Suschitzky, Teilnachlass Friedrich Austerlitz, Teilnachlass Wilhelm Börner, Sammlung Karl von Borkowski, Teilnachlass Günther Buxbaum, Teilnachlass Heinz Conrads, Splitternachlass Wilhelm Ellenbogen, Splitternachlass Anton Hueber, Nachlass Karl Liko, Teilnachlass Rudolf Neumayer, Sammlung Betty Paoli, Nachlass Albin Picha, Teilnachlass Lotte Pirker, Teilnachlass Emma und Robert Plank, Teilnachlass Alexander Roda Roda, Teilnachlass Franz Schmutz, Splitternachlass Franz Schuhmeier, Sammlung Curt Stenvert, Sammlung Neues Wiener Tagblatt, Teilnachlass Karl Vlach, Sammlung Wiener Städtische Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Sammlung Stefan Weber, Nachlass Sigrid Wiesmann sowie die Teilnachlässe Fritz Brügel, Anna Boschek, Rudolf Jeremias Kreutz und Max Winter aus dem Tagblattarchiv. Über die Neuerwerbungen wird jeweils auf der Website der Bibliothek berichtet.

2002 wurde in der Handschriftensammlung mit der Übernahme des Zettelkataloges in den EDV-Katalog begonnen, da der gescannte Zettelkatalog zwar ein wichtiges Hilfsmittel ist, aber keine differenzierte Datenbankabfrage ermöglicht. Rund 36.000 Katalogzettel wurden 2002 übernommen, 1.180 Autographe wurden neu katalogisiert. Das

Verzeichnis der Nachlässe sowie das Verzeichnis der vorgeordneten Nachlässe wurden ebenfalls in den EDV-Katalog übernommen. Die literarischen Archive von Helmut Eisendle und Marie-Thérèse Kerschbaumer wurden systematisch geordnet, die Ordnung der Briefe im Nachlass von Max Mell konnte abgeschlossen werden.

Die wichtigsten Erwerbungen der **Musiksammlung** waren zwei Autographe von Franz Schubert: der mehrstimmige Gesang „Der Mondenschein“ D 875 und das Lied „Lebenstraum“ D 39. Darüber hinaus konnte eine Reihe weiterer wichtiger Manuskripte erworben werden, darunter zwei Stücke für Schrammelquartett, die abseits des gängigen Repertoires für diese Besetzung liegen (den „Pralinee-Walzer“ aus dem Ballett „Schlagobers“ und den „Tanz der Salome“ aus der gleichnamigen Oper von Richard Strauss), das Manuskript einer Bearbeitung der schubertschen Ballade „Erlkönig“ D 328 für Violoncello solo von Bernhard Cossmann, ein Notenautograph des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns, das auf einer Quelle von Christoph Willibald Gluck basiert, das Autograph des Liedes „Lieber Alles“ von Hugo Wolf nach einem Gedicht von Joseph von Eichendorff und Entwürfe zur Sonate für Violine solo op. 33 von Ernst Krenek.

An größeren Beständen wurden ein Teilnachlass des Wienerlied- und Schlagerkomponisten Hans Weiner-Dillmann, der sämtliche im Eigenverlag erschienenen Werke enthält, sowie eine Sammlung von Wiener Gitarremusik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, erworben.

Im Jahr 2002 wurden 159 Musikhandschriften und 525 Musikdrucke inventarisiert.

Die **Plakatsammlung** bezog im Mai 2003 provisorische Räume, da die bisher benützten Räume abgegeben werden mussten und die neuen Räume erst nach der Errichtung des Tiefenspeichers im Hof 6 des Rathauses zur Verfügung stehen werden.

Der Neuzugang in der Plakatsammlung betrug rund 5.000 Plakate. Großes Augenmerk wurde wiederum auf die Erwerbung von Plakaten gelegt, die nicht von der GEWISTA affiziert werden. Vom Verband Design Austria erhielt die Sammlung rund 250 Plakate als Geschenk, weitere Plakatgeschenke kamen u. a. vom Ensembletheater Wien, vom Schauspielhaus, dem Filmhaus Stöbergasse, dem Filmladen, dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten und der Druckerei Schreier und Braune. Erworben wurden Plakate des Musikers und Graphikers Stefan Weber sowie der graphische Nachlass des Plakatgraphikers Franz Kralicek.

4.200 Plakate wurden signiert und in den EDV-Katalog aufgenommen. Retrospektiv wurden rund 4.800 Plakate für den EDV-Katalog erfasst, damit waren Ende des Jahres 2002 rund 67.500 Plakate im elektronischen Katalog verzeichnet.

Die **Zeitungsdocumentation** wurde im Jahr 2002 um rund 6.000 Eintragungen erweitert.

## Personalstelle Museen der Stadt Wien (MA 10)

### Neuorganisation

Mit 1. Jänner 2002 trat das Landesgesetz Nr. 95/2001 zur **Ausgliederung der Museen der Stadt Wien** und die Errichtung der wissenschaftlichen Anstalt öffentlichen Rechts Museen der Stadt Wien in Kraft. Die bisherige MA 10 blieb lediglich als „Personalstelle Museen der Stadt Wien“ für die dieser wissenschaftlichen Anstalt zugewiesenen Bediensteten der Gemeinde Wien bestehen. Als Aufsichtsorgan wurde ein Kuratorium bestellt, das in seiner konstituierenden Sitzung am 21. Februar Dr. Thomas Lachs zum Vorsitzenden wählte. Von diesem Gremium wurde aufgrund des Ergebnisses einer öffentlichen Ausschreibung Dkfm. Angelika Ellen Röhr zur kaufmännischen Leiterin der wissenschaftlichen Anstalt mit Wirkung vom 1. Juni bestellt. In Vollziehung des Wiener Museumsgesetzes wurde die ab 1. April 2003 neu zu besetzende Position des Direktors der wissenschaftlichen Anstalt ausgeschrieben. Am 10. September beschloss die Wiener Landesregierung, Dr. Wolfgang Kos mit dieser Funktion zu betrauen.

### Ausstellungen und Sonderaktionen

Im **Sonderausstellungsraum des Historischen Museums der Stadt Wien** war vom 7. Februar bis 24. März die Ausstellung „Vom Pfennig zum Euro – Geld aus Wien“ zu sehen, die darüber hinaus vom 2. August bis 26. Oktober im burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt fortgesetzt werden konnte. „Dem Glück auf der Spur – 250 Jahre Österreichisches Zahlenlotto“ hieß der Titel der Ausstellung, die vom 11. April bis 26. Mai lief und gemeinsam mit dem Institut für Spielforschung und Spielpädagogik an der Universität Mozarteum

erarbeitet wurde. Vom 6. Juni bis 1. September waren in der Ausstellung „Die Geburt der Moderne – Von der Schule von Barbizon bis zum Konstruktivismus“ Meisterwerke aus dem Nationalmuseum Belgrad zu sehen. Darunter befand sich Malerei und Graphik von Renoir, Gauguin, Matisse, Kandinsky, Chagall, Picasso und vielen anderen großen europäischen Künstlern des Zeitraums der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts bis in die 30er des 20. Jahrhunderts. Es folgten die Ausstellungen „Sowjetische Fotografie der 1920er bis 1930er Jahre – Von Piktoralismus und Modernismus zum Sozialistischen Realismus“ vom 12. September bis 20. Oktober – in Zusammenarbeit mit dem Haus der Fotografie in Moskau – und „Armut“ in Zusammenarbeit mit der Caritas und der österreichischen Armutskonferenz ab 31. Oktober (Dauer bis 2. Februar 2003), wobei die Virgilkapelle und Schubert-Gedenkstätte „Sterbewohnung“ als weitere Ausstellungsorte herangezogen wurden. Eine Reihe von Begleitveranstaltungen, darunter eine Podiumsdiskussion, Lesungen, Spezialführungen sowie die Musiktheaterproduktion „Bill oder die 7 Aspekte der Armut“ von Alexander Kukelka bildeten das Rahmenprogramm zu dieser Ausstellung.

Im **Atrium des Historischen Museums der Stadt Wien** wurde in Zusammenarbeit mit der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft und dem Gedächtnisverein für Friedrich Schiff vom 14. Februar bis 31. März eine repräsentative Werkschau dieses österreichischen Malers und Graphikers unter dem Titel „Friedrich Schiff – in Shanghai berühmt, in Wien vergessen“ gezeigt. Anschließend fanden die Ausstellungen „Zeitgenössische Kunst aus Aserbaidschan“ vom 17. bis 25. April, „Legenden aus dem Wiener Kunstbetrieb – Fotos von Didi Sattmann“ vom 16. Mai bis 1. September, „Michael Zwetkoff. Neue Donau – Neue Welt. Fotografien aus dem Jahr 2001“ vom 19. September bis 20. Oktober und „Der Dritte Mann – Auf den Spuren eines Filmklassikers“ ab 24. Oktober (Dauer bis 23. Februar 2003) statt.

In der **Hermesvilla** war vom 21. März bis 22. September die Ausstellung „Garten-Kunst. Bilder und Texte von Gärten und Parks“, die ab 4. September durch die Fotoschau „Garten-Foto-Kunst. Gärten gestern und heute“ von Ingo Derschmidt ergänzt wurde, zu sehen. Ab 24. Oktober folgte die Ausstellung „Lust auf Kunst. Die Sammlung Jenő Eisenberger – Stimmungsimpressionismus, Jugendstil, Moderne“ (Dauer bis 2. März 2003). Im Dachgeschoß der Hermesvilla wurde in Zusammenarbeit mit My Life, einem Unternehmensbereich der Gesellschaft für Wirtschaftspsychologie und Organisationsdynamik, die Schau „Way of my Life“ zum Phänomen Stress vom 29. Mai bis 22. September präsentiert.

Die Kunst- und Prunkuhr der Wiener Weltausstellung 1873 mit astronomischen Indikationen, deren Uhrwerk Franz Zajiček herstellte, wurde ab 5. Oktober zur öffentlichen Restaurierung im Sonderausstellungsraum des **Uhrenmuseums** aufgestellt (Dauer bis 16. März 2003). Die Besucher bekamen somit die Gelegenheit, die schrittweise Restaurierung durch die beiden Uhrmachermeister Rupert



Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny und die kaufmännische Leiterin Dkfm. Angelika Ellen Röhr stellen den zukünftigen Direktor der wissenschaftlichen Anstalt öffentlichen Rechts Museen der Stadt Wien, Dr. Wolfgang Kos, vor.

Kerschbaum und Maria Goiser vom Zeitpunkt des Zerlegens des Uhrwerks in all seine Einzelteile an zu verfolgen.

Im **Schauraum der Modesammlung** war vom 23. Mai bis 1. September die Schau „way 2 walk – Schuhgeschichten von Gabriele Gmeiner“ zu besichtigen. In der **Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz** wurde die Ausstellung „Dualismen – Eleonor und Ernst Friedrich“ vom 8. Mai bis 31. Oktober gezeigt. In Zusammenarbeit mit dem Verein zur Erforschung und Förderung der kurdischen Sprache, Kultur und Geschichte wurde in der **Volks-halle des Wiener Rathauses** die Ausstellung „Grenzenlos. Kurdische Kunst heute“ vom 12. März bis 1. April präsentiert.

Aus Anlass des Wienerwald-Millenniums wurde mit dem Land Niederösterreich die Großausstellung „G'schichten aus dem Wienerwald – Vom Urwald zum Kulturwald“ vom 12. Mai bis 27. Oktober in der Klosterkirche und im Kaisertrakt der **Kartause Mauerbach** veranstaltet. Zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Gertrud Höchsmann wurde gemeinsam mit der Universität für angewandte Kunst Wien die Ausstellung „Wiener Couture. Gertrud Höchsmann 1902–1990“, die ab 7. November im **Heiligenkreuzer Hof in Wien** lief, zusammengestellt (Dauer bis 25. Jänner 2003). Der **Städtischen Galerie Sofia** wurde vom 5. Oktober bis 3. November anlässlich der Wien-Tage in Sofia die Ausstellung „Blickfänge einer Reise nach Wien. Fotografien 1860 – 1910 aus den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien“ bereitgestellt.

Vom **Referat Bildung** wurden zahlreiche Spezialführungen für alle Altersgruppen, Sonderveranstaltungen und Vermittlungsprogramme für Schüler/innen und Lehrlinge angeboten. Am internationalen Museumstag 12. Mai fanden u. a. die Kinderführungen „Zeitreise in das Barock“ mit Detektivspiel, „Zeitreise in das Biedermeier“ mit Anprobe zeittypischer Kleidungsstücke im Historischen Museum und Familienführungen „Kinder, wie die Zeit vergeht!“ im Uhrenmuseum statt. Im Zuge des Sommerferienspiels liefen Kinderprogramme in der Beethoven-Gedenkstätte „Pasqualatihaus“ und mit dem Titel „Die Rädlifluxer von Wien“ im Uhrenmuseum mit Zusammenbau eines Turmuhrwerks. Am Familiensonntag 15. September wurden in der Hermesvilla im Rahmen der „Garten-Kunst“-Ausstellung Kinderführungen mit Rätselbogen, Basteln, Malen und Tanzen unter dem Titel „Gartenzwerge im Schloss der Kaiserin“ abgehalten. Ein reichhaltiges Kinder- und Jugendprogramm begleitete die Ausstellung „Armut“, darunter „Der Bettler und sein Mantel“ zur Geschichte des Heiligen Martin von Tours mit „Straßenmusikanten“ und Bastelgelegenheit für Weihnachtskarten, „Sternschnuppen-Advent“ an den Adventsontagen, „Wie süß ist der Nikolaus“ in Zusammenarbeit mit WienXtra und „Weihnachten in der Mülltonne“ mit anschließendem Theaterspiel und Gesang.

An der österreichweiten „**Langen Nacht der Museen**“ am 5. Oktober beteiligten sich die Museen der Stadt Wien mit Spezialführungen im

Historischen Museum, Familienführungen „Praterg'schichten am und um's Feuer“ im Pratermuseum mit Feuer-Show der „Pyromantiker“, Familienführungen in der Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“ mit musikalischer Untermalung durch den Pianisten Jakob Lajta und dem „Tag 1“ der öffentlichen Restaurierung der Kunst- und Prunkuhr von Franz Zajiček im Uhrenmuseum.

#### Statistik

Die Jahresgesamtzahl der Besucher der Museen der Stadt Wien betrug 258.783 Personen. Darunter entfielen 66.897 Personen auf das Historische Museum, 65.349 auf die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“, 35.183 auf die Hermesvilla und 23.598 auf das Uhrenmuseum. Von den Museums-kurator/innen wurden 587 Führungen abgehalten, darunter 125 im Historischen Museum, 345 im Uhrenmuseum und 102 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt. 316 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 104 Fotobestellungen aus.

#### Bauliche Maßnahmen, Einrichtungen

Im **Historischen Museum der Stadt Wien** konnte aufgrund der nach Bürotraktaufstockung erfolgten Verlegung des Sitzungszimmers in den 2. Stock das alte Sitzungszimmer im 1. Stock zu zwei Büros umgebaut werden. Damit entstanden neue Arbeitsräume für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Kanzleikräfte. In der Schausammlung im 1. und 2. Stock wurden zur Freilegung der Fensterverkleidungen neue Stellwände vor den park- und straßenseitigen Fensterfronten aufgebaut und außerdem die Schauräume im 2. Stock renoviert.

Mit Ende der Ausstellung „way 2 walk“ wurde der kleine **Schauraum der Modesammlung** im Schlossareal Hetzendorf aufgelassen und mit der Neuerrichtung von Modeschauräumen im Dachgeschoß der **Hermesvilla** begonnen. Aufgrund des rasch zunehmenden Bedarfs an **Depotflächen für die Modesammlungen** wurde weiters ein hochqualifiziertes Großdepot in einem Neubau in Simmering angemietet.

Das Fachreferat **Museumsarchäologie** veranlasste die restauratorische Instandsetzung der Mauern der **Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt**, verbunden mit einer Neugestaltung der Schauräume. In der **Virgilkapelle** waren weitere Notsicherungsmaßnahmen an den stark durchfeuchteten Wänden infolge eines im Bereich des Stephansplatzes gelegenen Wasserschadens zu Ende des Vorjahrs erforderlich, wofür die Schauräume ab 7. Jänner geschlossen werden mussten. Am 1. Juli konnte die Virgilkapelle wieder geöffnet werden. Für die folgenden Restaurierungen wurde ein Konzept mit klimatologischen und mikrobiologischen Maßnahmen ausgearbeitet. In Zusammenarbeit mit der Wiener Stadtarchäologie wurden die Bestände an historischen Grabungsfotos und der antike Steinbestand digitalisiert sowie die wissenschaftliche Aufarbeitung von geschlossenen Objektgruppen in den „Fundorte Wien“-Bänden publiziert.

## Jüdisches Museum der Stadt Wien

Das Jüdische Museum veranstaltete die Ausstellungen „Prinzessin Schabbat“ vom 15. Februar bis 26. Mai, „About the dignity of man – Ernst Eisenmayer“ vom 12. März bis 16. Juni, „Dem Morgenrot entgegen – Helden der Sowjetunion“ vom 12. März bis 16. Juni, „Judaica 2002 in Wien“ vom 19. März bis 30. Juni im Museum Judenplatz, „Kladovo – Eine Flucht nach Palästina“ vom 8. bis 28. April in Graz, „Vom Großvater vertrieben – vom Enkel erforscht?“ vom 5. Juni bis 13. Oktober, „Ernst Epstein 1881 – 1938“ vom 19. Juni bis 29. September, „Die Welt der jüdischen Postkarten“ vom 30. Juni bis 29. September, „Musik und Dichtung – Handschriften der Sammlungen S. Zweig u. M. Bodmer“ ab 23. Oktober (Dauer bis 6. Jänner 2003) und „Eine Nacht und ein Tag – eine Ausstellung zum 9. November 1938“ ab 10. November (Dauer bis 6. Jänner 2003).

Unter den ca. 75 Begleitveranstaltungen (Lesungen, Buchpräsentationen, Musikdarbietungen, Kinderprogramme u. a. m.) sind besonders der Konzertzyklus „Musik im Museum“ (4 Kammerkonzerte), die „Lange Nacht der Museen“ mit über 1.200 Besuchern, die „Lange Nacht der Musik“ mit über 1.470 Besuchern und die Jüdischen Kulturwochen vom 15. Oktober bis 5. Dezember, die gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung veranstaltet wurden, hervorzuheben.

44.100 Personen haben das Jüdische Museum in der Dorotheergasse und 17.070 Personen das Museum am Judenplatz besucht. Weiters wurden etwa 10.000 Besucher der Synagoge Seitenstettengasse betreut. Die Bibliothek wurde von etwa 1.500 Personen genutzt. Die Auslandsaktivitäten umfassten acht Ausstellungen in ungarischen Städten, drei Ausstellungen in New York, sowie je eine Ausstellung in Beograd, Jerusalem, Los Angeles und St. Petersburg/USA.

## Sammeltätigkeit, Rückstellungen, Leihgebungen

Zu den wertvollsten **Ankäufen** zählen eine Nähkassette mit kompletter Inneneinrichtung (auf dem Deckel sechs originale Wiener Veduten) aus dem Besitz der Familie des Fürsten Metternich, der Vorhangentwurf „Apollo und die Musen“ für das alte Burgtheater von Heinrich Föger, das Ölgemälde „Geschwister“ von Johann Michael Nader, 1839, ein Handschuhkasten und zwei Paar Handschuhe der Kaiserin Elisabeth sowie ein Paar Handschuhe des Kaisers Franz Joseph I., ein Plakat „Internationale Ausstellung für Musik und Theaterwesen – Wien 1892 vom 7. Mai bis 9. Oktober im k.k. Prater, Rotunde, . . .“ von Ernst und Gustav Klimt, die zwei Ölgemälde „Modern Babel“, 1962, und „Slagheap“, 1960, von Julia H. Eisenmayer, die Plastik „Kopf“, 1986 bis 1988, von Franz Rosei sowie ein Teilbestand aus der Spielkartensammlung Hans Norbert Fluch.

Das Fachreferat für **Restititionen** veröffentlichte gemeinsam mit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek den Band „Die Restitution von Kunst- und Kulturgegenständen aus dem Besitz der Stadt Wien 1998–2001“. Aufgrund umfangreicher Recherchen in in- und ausländischen Archiven wurden weitere Berichte über die Provenienz von Objekten, die die städtischen Sammlungen in der NS-Zeit aus „arisierten“ Sammlungen erworben hatten, verfasst sowie zehntausende Opferfürsorgeakten auf etwaige Hinweise bezüglich „arisierter“ Kunst- und Kulturgegenstände im Besitz der Stadt Wien geprüft. Die Erbensuche wurde durch Veröffentlichung einer Liste von Objekten, die die städtischen Sammlungen in der NS-Zeit vom Auktionshaus Dorotheum erworben hatten, auf der Homepage der Museen der Stadt Wien unter Ankündigung in diversen in- und ausländischen Zeitungen intensiviert. Von bereits restituierten Objekten wurde die vorwiegend Modebestände umfassende Sammlung Dr. Siegfried Fuchs zurückgekauft.

Mit **Leihgaben** waren die Museen der Stadt Wien an 18 Ausstellungen im Inland, 10 Ausstellungen im europäischen Ausland und 2 Ausstellungen in Übersee beteiligt.